

Lautes Gelächter über Flüsterwitze

Lisa Fitz präsentiert im Rantastic ihr neues Programm

Von Veruschka Rechel

Baden-Baden – Wer in der Zeit des Nationalsozialismus einen Flüsterwitz erzählte und dabei denunziert oder von der Gestapo erwischt wurde, musste mit einer Anzeige oder gar Verhaftung rechnen, erzählte Lisa Fitz. Doch die Zeiten sind längst vorbei. So konnte sie auf der Rantastic Kleinkunstabühne in Hauen- eberstein rund 400 Gästen im ausverkauften Saal ihre Flüsterwitze in voller Lautstärke erzählen.

Über alles und jeden, vor allem natürlich über Politiker: „Hochmut kommt vor dem Fall, Schulz weiß es, Nahles noch nicht und Merkel hat eine leise Ahnung.“ Oder: „Bei Hofnarren muss ich immer an Markus Söder denken, der hat sich seinen Nachfolger schon ausgeguckt, Alexander Doof-rindt.“

Lisa Fitz machte vor nichts und niemandem Halt: „Die



SPD, Berliner Flughafen, Angela Merkel: Lisa Fitz macht vor nichts und niemandem Halt.

Foto: Rechel

SPD ist so was wie der HSV der Politik“, und „ich habe Menschen dick, die Denkschwäche für Ichstärke ausgeben.“ Auch Bausünden bekamen ihr Fett weg: „Das einzige, was beim Berliner Flughafen regelmäßig fliegt, sind die Verantwortlichen.“

Sogar ihre Lieblings-Verschörungstheorie verriet sie: „Angela Merkel war früher ein Mann und der Toyboy von Honecker.“ Am liebsten würde sie eine eigene Partei gründen, nur über den Namen war sie sich nicht schlüssig: ob NDM (nicht die Merkel) oder AAM (alle außer Merkel).

Schon seit 1983 macht Lisa Fitz eigene Kabarett-Shows und war damit die erste Frau in Deutschland, die ein Soloprogramm mit eigenen Texten bot. Wie eh und je mit legendärem Freigeist und nicht minder großer Streitbarkeit ausgestattet, zeigte die gebürtige Zürcherin, dass sie eine der ganz Großen im deutschen Kabarett ist und

eine unverwechselbare, bayerische Sicht der Dinge pflegt.

Lisa Fitz spielte Gitarre, sprach und sang mit ihrer rauchig-tiefen Stimme unter anderem das brisante Lied „Ich sehe was, was du nicht siehst“ und spielte alle Rollen. Mal böse, mal zynisch, mal lustig, aber immer unterhielt sie ihr Publikum prächtig, bot pointengeladene und musikalische Gegenwehr zu Resignation, naiver Gutgläubigkeit, Denkklišees und vielen Themen, die den durchschnittlich normalen Menschen derzeit beschäftigen.

Mit „Flüsterwitz“ hat sich die Wahl-Niederbayerin wieder einmal neu erfunden. Man musste oft ganz genau hinhören, um die Wahrheit im Witz vor lauter Lachen nicht zu verpassen.

Am vergangenen Samstag wurde Lisa Fitz 67 Jahre alt. Das hat man ihr bei Gott nicht angesehen – und angehört schon gar nicht.